Anthroposophie und Wissenschaften

Vortragszyklus Dr. Rudolf Steiner

II.

Anthroposophie und Psychologie.

Wien, den 2. Juni 1922.

Meine sehr verehrten Anwesenden!

Wenn die Daseinsrätsel des Lebens die menschliche Seele selbst betreffen, so werden sie nicht nur zu grossen Lebensfragen, sondern sie werden in einem intimen Sinn zum Leben selbst. Sie werden Glück oder Leid des Daseins des Menschen, und zwar nicht bloss ~~eines~~ vorübergehenden Glückes oder Leid, sondern Glück oder Leid, das der Mensch durch eine gewisse Dauer gewöhnlich durch das Leben tragen muss, sodass er durch dieses Glücks-oder Leidserlebnis tüchtig oder untüchtig für das Leben wird. Nun steht der Mensch seiner eigenen Seele so gegenüber, dass ihm die wichtigsten Daseinsfragen in Bezug auf diese Seele und ihre geistige Wesenheit eigentlich nicht aus dem Grunde aufgehen, weil er irgendwie zweifeln könnte an dem Geistig-Seelischen seines eigenen Wesens. Gerade weil er in einer gewissen Beziehung dieser seiner eigenen geistigen und seelischen Wesenheit gewiss ist, weil er in dieser geistigen und seelischen Wesenheit seine eigentliche Bedeutung als Mensch und seine Würde als Mensch sehen muss, wird ihm die Frage nach dem Weltenschicksal seiner Seele zum grossen, gewaltigen Daseinsrätsel. Das Geistige in dem Menschen selbst zu leugnen, fällt ja selbstverständlich auch dem strammsten Materialisten nicht ein. Er wird das Geistige als solches anerkennen, es nur an sehen als gewissermassen Ergebnis der physischen materiellen Vorgänge. Derjenige aber, der ohne solche Theorie, einfach nach den tiefsten Empfindungsbedürfnissen seiner Seele, nach dem Schicksal dieses seelischen Selbstes fragt, der wird sich im Leben gegenübergestellt finden einer Unsumme von Erscheinungen, von Erfahrungen, die ihn gerade deshalb zu

DR. RUDOLF STEINER-ARCHIV
AM GÖTTHEANUM
KÖLN

W E S T - O S T

Anthroposophie und Wissenschaften

Vortragszyklus Dr. Rudolf Steiner

✓ gedruckt
M 51

II.

Anthroposophie und Psychologie.

Wien, den 2. Juni 1922.

Meine sehr verehrten Anwesenden!

Wenn die Daseinsrätsel des Lebens die menschliche Seele selbst betreffen, so werden sie nicht nur zu grossen Lebensfragen, sondern sie werden in einem intimen Sinn zum Leben selbst. Sie werden Glück oder Leid des Daseins des Menschen, und zwar nicht bloss ~~eines~~ vorübergehenden Glückes oder Leid, sondern Glück oder Leid, das der Mensch durch eine gewisse Dauer gewöhnlich durch das Leben tragen muss, sodass er durch dieses Glücks-oder Leidserlebnis tüchtig oder untüchtig für das Leben wird. Nun steht der Mensch seiner eigenen Seele so gegenüber, dass ihm die wichtigsten Daseinsfragen in Bezug auf diese Seele und ihre geistige Wesenheit eigentlich nicht aus dem Grunde aufgehen, weil er irgendwie zweifeln könnte an dem Geistig-Seelischen seines eigenen Wesens. Gerade weil er in einer gewissen Beziehung dieser seiner eigenen geistigen und seelischen Wesenheit gewiss ist, weil er in dieser geistigen und seelischen Wesenheit seine eigentliche Bedeutung als Mensch und seine Würde als Mensch sehen muss, wird ihm die Frage nach dem Weltenschicksal seiner Seele zum grossen, gewaltigen Daseinsrätsel. Das Geistige in dem Menschen selbst zu leugnen, fällt ja selbstverständlich auch dem strammsten Materialisten nicht ein. Er wird das Geistige als solches anerkennen, es nur an sehen als gewissermassen Ergebnis der physischen materiellen Vorgänge. Derjenige aber, der ohne solche Theorie, einfach nach den tiefsten Empfindungsbedürfnissen seiner Seele, nach dem Schicksal dieses seelischen Selbstes fragt, der wird sich im Leben gegenübergestellt finden einer Unsumme von Erscheinungen, von Erfahrungen, die ihn gerade deshalb zu

Rätselfragen werden, weil er sich des seelisch-geistigen Lebens voll bewusst ist und weil er gerade deshalb fragen muss: Ist dieses geistig-seelische Leben ein vorübergehender Hauch, gewissermassen aufsteigend aus dem physischen Dasein und mit ihm wiederum mehr oder weniger in die allgemeine Naturtatsachenwelt zurückgehend, oder hängt dieses Geistig-Seelische mit einer geistig-seelischen Welt selbstⁿ zusammen, innerhalb welcher es eine ewige Bedeutung hat?

Ich möchte von den vielen Erlebnissen des Seelischen, die an den Menschen herantreten und die ihm die Rätselfragen der Seele vor das geistige Auge führen, nur zweie herausgreifen.

Man kann sagen: vielleicht wenigenⁿ Menschen werden sich diese Erlebnisse so aufdrängen, dass sie sie zu bewussten oder gar zu theoretischen Seelenfragen machen. Das ist aber auch gar nicht das Wichtige. Das Wichtige ist dieses, dass solchen Erlebnissen gerade die unterbewussten oder unbewussten Seelenregionen ergreifen, in diesen sich festlegen und in das Bewusstsein nur heraufströmen als allgemeine Seelenstimmung oder auch Seelenverstimmung, als dasjenige, was uns mutig und kraftvoll im Leben macht, oder als dasjenige, was uns niedergeschlagen macht, so dass wir an keiner Stelle in der Lage sind, uns selbst richtig in das Leben hineinzufinden oder auch dieses Leben in der für uns geeigneten Weise zu erfassen. Wie gesagt, nur zweie von diesen Erlebnissen möchte ich herausheben.

Das eine tritt dem Menschen vor das Seelenaug^e jeden Abend, wenn er einschl^äft, wenn dasjenige, was während des wachen Tageslebens auf- und abwallt und-webt im seelischen Erleben, wenn das wie ausgelöscht hinuntersinkt in die Unbewusstheit. Denn wenn der Mensch hinschaut auf dieses Erlebnis oder, wie es bei den meisten Menschen der Fall ist, wenn er die unbewussten Empfindungen dieses Erlebnisses in seiner Seele wirksam hat, dann überkommt ihn etwas wie die Ohnmacht dieses Seelenlebens gegenüber dem äusseren Weltengang. Und gerade weil der Mensch im Seelenleben sein Wertvollstes, sein Würdigstes sieht, weil er nicht ableugnen kann, dass er im wahren Sinn des Wortes eben ein geistig-seelisches Wesen ist, so bestürmt

ihn von innen heraus dasjenige, was er also als Ohnmacht des seelischen Lebens empfindet, und er muss sich fragen: Uebernimmt, wenn der Mensch durch die Pforte des Todes schreitet, das allgemeine Naturgeschehen ebenso die seelischen Erlebnisse, wie gewissermassen dieses allgemeine Naturgeschehen sie jedesmal beim Einschlafen übernimmt? Ich möchte sagen: Das eine Erlebnis ist die Ohnmacht des Seelenlebens.

Das andere Erlebnis, es ist dem ersten in einer gewissen Weise polarisch entgegengesetzt. Wir erföhlen es mehr oder weniger bestimmt oder unbestimmt, bewusst oder unbewusst, wenn wir im Aufwachen, vielleicht nach dem Uebergang durch eine phantastisch chaotische, mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmende Traumwelt durchgehend, mit demjenigen, was wir als unser Geistig-Seelisches erföhlen und erleben, wenn wir mit dem untertauchen beim Aufwachen in unserer Leiblichkeit, wir empfinden dann, wie dieses Geistig-Seelische unsere Sinne ergreift, wie wir durch die Wechselbeziehungen zwischen der Aussenwelt und unseren Sinnen, die ja physisch-physiologischer Natur sind, wie wir durchsetzt unser seelisches Erleben haben, wir empfinden, wie dieses Geistig-Seelische weiter hinuntersteigt in unsere Leiblichkeit, wie wir unsere Willensorgane mit diesem Geistig-Seelischen ergreifen und dann zum wachen, besonnenen Menschen werden, der sich seines Leibes, seines Organismus bedienen kann. Aber wenn wir uns nun besinnen, so müssen wir uns sagen: Trotz aller Anatomie und Physiologie, die ja von aussen in grossartiger Weise die Leibesfunktionen zu durchschauen, zu analysieren bestrebt sind, von ihnen angeschaut, wissen wir Menschen durch das gewöhnliche Bewusstsein zunächst nichts von dem, was da für ein Wechselverhältnis besteht zwischen unserem Geistig-Seelischen und unseren leiblichen Verrichtungen. Wenn wir die einfachste Leibesverrichtung, die aus dem Willen hervorgeht, ins Auge fassen, das Erheben des Armes, das Bewegen der Hand, wir werden uns sagen müssen: Zunächst sitzt in uns die Vorstellung, der Gedanke dieses Armhebens, dieser Handbewegung; wie aber dieser Gedanke, diese Vorstellung hinunterströmt in unseren Organismus, wie er eingreift in unser Muskelsystem, wie

zuletzt das zustandekommt, was wir doch wiederum nur durch Anschauung selber kennen, was da im Innern eigentlich vorgeht, es bleibt dem gewöhnlichen Bewusstsein verborgen, ^e Ebenso wie verborgen bleibt, ~~wie~~ in jenem wunderbaren Mechanismus, den uns die Physik und Physiologie zeigen, im menschlichen Auge oder in einem anderen Sinnesorgan das Geistig-Seelische, wie wir wissen, dass das Geistig-Seelische in diesen wunderbaren Mechanismus eingreift, ^s so, müssen wir sagen, ist es die Ohnmacht des Seelenlebens auf der einen Seite, die uns Rätsel aufdrängt, so ist es die Finsternis, in die wir untertauchen mit unserem Geistig-Seelischen, wenn wir in den eigenen Leib dieses Geistig-Seelische einströmen fühlen, was uns die Rätselfrage weiter aufwirft. Wir müssen uns sagen - gewiss, die meisten Menschen tun das wieder nicht bewusst; aber sie empfinden es als die Stimmung ihrer Seele - wir müssen uns sagen: Dieses Geistig-Seelische in seinem Wechselverhältnis mit dem Organismus, es ist uns als Schöpferisches unbekannt, es ist uns da unbekannt, wo es gerade im physischen Erdenleben seine eigentliche Bestimmung offenbart nach aussen im Dasein. Dasjenige, was auf diese Art jeder naive Mensch erlebt, es erstreckt sich in einer etwas veränderten Form hinein in die Seelenwissenschaft. Da müsste allerdings lang gesprochen werden, wenn die Art und Weise, wie diese ^{Seelen} Seelenrätselfragen hineinschleichen in die Wissenschaft, wenn das ganz - ich möchte sagen - wissenschaftsgemäss erörtert werden sollte; aber es kann wenigstens mit einer gewissen Auusserlichkeit vielleicht in der folgenden Weise gesagt werden: Auf der einen Seite sieht die Wissenschaft nach dem Seelischen hin und fragt sich: Wie steht dieses Seelische mit dem Körperlichen, mit dem Auusserlich-Leiblichen in Wechselverhältnis. Indem sie nach der anderen Seite, nach dem Körperlichen hinschaut und nach all dem, was die äussere Naturwissenschaft über dieses Körperliche zu sagen hat, da sind die einen dann - und die Seelenkunde hat in dieser Beziehung eine lange Geschichte - der Meinung, man müsse vorstellen das Seelische als die eigentlich wirksame Ursache des Leiblichen; die anderen sind der

Meinung, man müsse das Leibliche ansehen als das, was das eigentlich Kraftende dabei ist, und das Seelische nur als eine Art Wirkung des Leiblichen. Das Unbefriedigende dieser beiden Anschauungen ^{haben} ~~hat~~ neuere Seelenforscher oder-denker durchschaut und sie haben daher die sonderbare Anschauung von dem psycho-physischen Parallellismus aufgestellt, wonach man nicht sagen kann, das Leibliche wirke auf das Seelische, oder das Seelische auf das Leibliche, sondern wo man nur sagen kann, leibliche Vorgänge seien da seelischem Geschehen paralell und seelische Vorgänge dem Leiblichen. Man könne immer nur sagen, welche seelischen Vorgänge die leiblichen begleiten oder welche leiblichen die seelischen. Aber, m.s.v.A., diese Seelenkunde, die empfindet ja selbst auf der einen Seite etwas wie die Ohnmacht des Seelenlebens. Wenn man mit dem gewöhnlichen Bewusstsein dieses Seelenleben, auch wie es dem Seelenforscher, dem $\frac{1}{2}$ Psychologen, vorliegt, wenn man es zu durchschauen unternimmt, so hat es etwas innerlich Passives, es hat etwas, dem man es nicht anschauen kann, dass es kraftend eingreift in das Leibesleben. Wer die seelischen Wesenhaftigkeiten von Denken, Fühlen und Wollen selbst - wenigstens beim Wollen ist es so, dass es nicht durchschaut werden kann; daher gilt in einer gewissen Beziehung für die Seelenforschung gegenüber dem Wollen dasselbe wie gegenüber dem Denken und Fühlen - wer dieses Denken und dieses Fühlen mit den Mitteln der Seelenkunde anschaut, es kommt ihm vor kraftlos, so dass er nirgends finden kann etwas, was wirksam wirklich eingreifen könnte in das Leibliche. Da empfindet dann der Seelenforscher dasjenige, was man nennen könnte die Ohnmacht gegenüber dem Seelenwesen für das gewöhnliche Bewusstsein. Allerdings in der verschiedensten Weise ist ja versucht worden zu überwinden dieses Gefühl der Ohnmacht des Seelenlebens; aber der Streit der Philosophen, die Verwandlung der einzelnen philosophischen Weltanschauungen, die im Laufe der $\frac{1}{2}$ Zeit aufgetaucht sind, sie liefern dem unbefangenen Menschenbetrachter einen Tatsachenbeweis, wie unmöglich es dem gewöhnlichen Bewusstsein ist, diesem seelischen Erleben beizukommen, weil sich überall

das Gefühl von der Ohnmacht jenes Seelischen aufdrängt, das eben dieses gewöhnliche Bewusstsein beobachten kann. Gerade in Bezug auf eine solche Beobachtung des Seelenlebens vor dem gewöhnlichen Bewusstsein ist hier in Wien eine Reihe klassischer Literaturwerke aufgetreten, die in einer gewissen Weise - ich möchte sagen - wie Marksteine dastehen innerhalb der philosophischen Entwicklung. Ich meine, trotzdem ich nicht im entferntesten mich selber irgendwie zu dem Inhalt dieser Bücher bekennen kann, ich meine, dass diese Bücher ^{gerade} ~~gewissermaßen~~ vom Standpunkt des gewöhnlichen Bewusstseins aus ausserordentlich bedeutsam sind. Ich meine Richard Wahles "Das Ganze der Philosophie und ihr Ende", in dem dargestellt werden soll, wie dieses gewöhnliche Bewusstsein eigentlich zu keinen erheblichen Resultaten gegenüber dem Seelenleben kommen könne, wie dann abgegeben werden müsse dasjenige, was philosophische Forschung in dieser Richtung zu erstreben versucht, an Theologie, Physiologie, Aesthetik, Sozialpädagogik. Und in einer noch schärferen Weise hat dann Richard Wahle ausgeführt die Gedanken dieses Buches in seinem "Mechanismus des Geisteslebens". Wir können sagen, da wird wirklich einmal gezeigt, dass das gewöhnliche Bewusstsein im Grunde genommen ohnmächtig ist, irgendwie etwas auszusagen gegenüber den Fragen des seelischen Lebens. Das Ich, die seelische Einheit, alles das, was eine ältere Psychologie an die Oberfläche gebracht hat, sie zerfallen vor der Kritik, die dieses gewöhnliche Bewusstsein gegenüber sich selbst ausübt.

Auf der anderen Seite, m.s.v.A., ist ja da dasjenige, was von einem solchen Gesichtspunkt aus philosophisch dargelegt wird, in weitesten Kreisen aber auch gefühlt wird, es ist von einer anderen Seite in der neueren Zeit in begreiflicher, ja, man muss sagen, in notwendiger Weise versucht worden, mit der Seelenkunde nicht direkt auf das Seelische loszugehen, demgegenüber das gewöhnliche Bewusstsein eben ohnmächtig ist, sondern auf dem Umwege durch die Leibeserscheinungen, die aus dem sogenannten Seelischen hervorquellen, irgend etwas zu erkunden über dasjenige, was man gewöhnlich seelische Erscheinungen nennt, und so ist

die experimentelle Psychologie entstanden. Diese ist durchaus ein notwendiges Produkt unserer gegenwärtigen Weltanschauung und unserer gegenwärtigen Forschungsmethoden. Und derjenige, der auf dem Boden steht, von dem aus ich hier heute zu Ihnen spreche, der wird die volle Berechtigung dieser experimentellen Seelenkunde niemals leugnen. Er wird vielleicht im einzelnen sowohl mit den Forschungswegen wie auch mit den einzelnen Forschungsergebnissen nicht ganz einverstanden sein; aber die Berechtigung dieser experimentellen Psychologie oder Seelenkunde darf nicht geleugnet werden. Aber da erhebt sich dann gerade das andere Seelenrätsel. Wenn wir nun noch so viel erfahren über das, was mit dem menschlichen Leib erlebt werden kann durch experimentelle Seelenkunde, so müssen wir doch sagen: alles dasjenige, was in dieser Weise auf dem Umwege durch den Leib erkundet wird oder auch was erkundet wird scheinbar über reine Seelenfunktionen, es ist alles doch nur, wenn man sich nicht täuschen will, auf dem Umweg durch den Leib erkannt. Alles das gehört doch einer Sphäre an, welche mit dem Tod des Menschen übergeben wird dem allgemeinen Naturgeschehen, sodass dadurch nichts erfahren werden kann über das Geistig-Seelische, dessen Weltenschicksal dem Menschen eine so grosse, gewaltige Angelegenheit ist. Und so können wir sagen: In einer gewissen neuen Weise ist auch für diese Seelenkunde das grosse Seelenrätsel neu aufgetaucht. Wieder ist es ein neuerer Seelenforscher, der lange hier in Wien gelebt und gewirkt hat, der all denen unvergesslich sein wird, die jemals vor ihm auf den Schulbänken hier in Wien gesessen haben ~~wirk~~ wie ich selber, der ich zu Ihnen spreche. Es ist ein moderner Seelenforscher, der in dem ersten Bande seiner unvollendet gebliebenen Werke über Psychologie es ausgesprochen hat: Was könnte uns alle Seelenkunde bringen, wenn sie uns aufklärte, sei es nun - das füge ich ein - auf experimentellem oder nichtexperimentellem Weg über die Art und Weise, wie sich die Vorstellungen verbinden oder lösen, wie die Aufmerksamkeit wirkt, wie das Gedächtnis etwa zustandekommt im Leben zwischen Geburt und Tod usw. usw., ^W Wenn wir gerade wegen der

Wissenschaftlichkeit dieser Seelenkunde, die der Naturwissenschaft nach-eifern will, verzichten müssten zu erkennen, welches das Schicksal der menschlichen Seele ist, wenn der menschliche Leib in seine Elemente zerfällt. Das, m.s.v.A., hat nicht irgend ein Phantast ausgesprochen, sondern der strenge Denker Franz Brentano, der die Seelenkunde im wesentlichen zur Aufgabe seines Lebens gemacht hat und der in der Seelenkunde so arbeiten wollte, wie es der strengen naturwissenschaftlichen Methode der neueren Zeit gemäss ist. Dennoch hat gerade er das Seelenrätsel in der Weise, wie ich es eben angedeutet habe, als ein wissenschaftlich notwendiges vor seine Mitwelt hingestellt. Aus alledem, m.s.v.A., muss doch der unbefangene Mensch heute eine Konsequenz ziehen. Es ist diese, dass wir mit den naturwissenschaftlichen Methoden bis zu dem Punkt, bis zu dem sie heute ausgebildet sind, in der Erforschung des Menschen kommen können, dass wir aber, wenn wir mit dem gewöhnlichen Bewusstsein, das für die Naturwissenschaft vollberechtigt ist, wie es auch vollberechtigt ist für das gewöhnliche Leben, wenn wir mit diesem gewöhnlichen Bewusstsein an das Seelische herangehen, dann kommen wir gegenüber dem Seelischen nicht zurecht. Und aus diesem Grunde, weil diese Einsicht gerade aus wissenschaftlichen Untergründen sich heute dem unbefangenen Menschen ergeben muss, spreche ich zu Ihnen vom Gesichtspunkt einer Weltanschauung, die sich nun sagt: Es kann eben nicht mit denjenigen Seelenkräften, die sich für das gewöhnliche Bewusstsein offenbaren, die da arbeiten im gewöhnlichen Leben und in der gewöhnlichen Wissenschaft, es kann eben mit diesen Seelenkräften das seelische Leben selbst nicht erforscht werden. Da müssen andere Seelenkräfte in dieser Seele entwickelt werden, die für das gewöhnliche Bewusstsein in der Seele nur mehr oder weniger schlummern, oder, wenn ich mich eines wissenschaftlichen Ausdruckes bedienen will, latent sind, die erst hervorgehelt werden müssen aus diesem Seelenleben.

Nun, m.s.v.A., wenn man die richtige Stellung zu einer solchen Lebensauffassung gewinnen will, dann braucht es allerdings etwas, was heute ~~in Menschen nur~~

im Menschen nur in einer geringen Masse - lassen Sie mich das schon aussprechen - eigentlich vorhanden ist. Es braucht das, was ich nennen möchte, intellektuelle Bescheidenheit. Es muss ein Moment im Leben kommen, wo man sich sagt: Ich war ein kleines Kind, ich habe dazumal seelisches Leben entwickelt, das so hindämmernd traumhaft war, dass es auch so vergessen ist wie ein Traum. Erst allmählich tauchte aus diesem traumhaften kindlichen Seelenleben nach und nach dasjenige auf, was mich dazu bringt, dass ich mich im Leben orientieren kann, dass ich meine Gedanken, meine Gefühlsimpulse, meine Willensentschlüsse einfügen kann dem Gang der Welt, dass ich ein arbeitsfähiger Mensch geworden bin. Aus dem Unbestimmten und Undifferenzierten des mit dem Leibe verwobenen kindlichen Seelenlebens ist aufgetaucht dasjenige Erleben, das wir durch unsere vererbten Eigenschaften, die sich dann mit dem Heranwachsen des Leibes auf⁵bilden, das wir auch durch unsere gebräuchliche Erziehung haben. Derjenige, der so zurückschaut in intellektueller Bescheidenheit, wie er in diesem Erdenleben geworden ist, wird es auch nicht verschmähen, sich in einem gewissen Zeitpunkt seines Lebens zu sagen: Warum sollte denn das nicht weitergehen? Diejenigen seelischen Kräfte, die mir heute die wichtigsten sind, durch die ich mich im Leben orientiere, durch die ich ein arbeitsfähiger Mensch werde, sie sind schlummernde gewesen während meines kindhaften Daseins. Warum sollten in meiner Seele nicht auch Kräfte schlummern, die ^{ich} weiter aus ihr hervorentwickeln kann! Man muss also zu diesem aus der intellektuellen Bescheidenheit hervorgehenden Entschluss kommen - intellektuelle Bescheidenheit nenne ich das aus dem Grunde, weil der Mensch geneigt ist zu sagen: die Form des Bewusstseins, die ich einmal als erwachsener Mensch habe, die ist die des normalen Menschen. Was anders sein will im inneren Seelenleben als dieses sogenannte normale Bewusstsein, das ist entweder Phantasterei oder Halluzination oder Vision oder dergleichen - diejenige Weltanschauung, von der ich hier spreche, die geht durchaus vom gesunden Seelenleben aus und versucht, vom gesunden Seelenleben aus in der Seele schlummernde Kräfte, auch Erkenntniskräfte, zu entwickeln, die dann Seherkräfte werden in dem Sinn,

wie ich gestern von exakten Seherkräften gesprochen habe, das, was die Seele da mit sich vorzunehmen hat, habe ich gestern in einem gewissen Sinne angedeutet. Ich habe auch auf mein Buch "Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten" hingewiesen, auf meine "Geheimwissenschaft", auf die "Seelenrätsel" usw.; ich habe auf dasjenige hingewiesen, in dem man findet die Einzelheiten jener Seelenübungen, die, ausgehend vom gesunden Seelenleben, hinaufführen zu einer Entwicklung der Seele, so dass diese tatsächlich zu einer Art geistigen Schauens kommt, durch die sie hineinblicken kann in eine geistig seelische Welt, wie sie durch die gewöhnlichen Sinnesorgane wahrnehmen kann die physisch-sinnliche Welt. Sie werden finden in den genannten Büchern überall einen ersten Teil. Dieser erste Teil, der wird selbst von manchen Gegnern der Weltanschauung, die ich hier vertrete, als etwas anerkannt, was dem Menschen durchaus nütze sein könne, und dieser erste Teil handelt davon, dass sich der Mensch durch gewisse Uebungen intellektueller, gefühlsmässiger, moralischer Art in eine ^{Seelen-}~~solche~~ Verfassung bringt und in eine Leibesverfassung bringt, die durchaus als gesund gelten können, die durchaus dahin streben, dass der Mensch auch in die Lage komme, wachsam innerlich sein zu können gegenüber all dem, was, aus krankhaftem Seelenleben herauskommend, zum Mediumismus, zu Halluzinationen, Visionen führt; denn alles das, was auf diesem Weg zustandekommt, muss abgewiesen werden für eine wirkliche Seelenkunde. Gerade zu Visionen kommt der Mensch nicht aus dem Seelischen heraus, sondern kommt dazu dadurch, dass krankhafte Bildungen innerhalb seines Organismus sich finden. Ebenso zum Mediumismus. Das alles hat mit einer gesunden Seelenkunde und Seelenentwicklung nichts zu tun, muss selbst seiner Bedeutung nach vom Gesichtspunkt dieser gesunden Seelenkunde beurteilt werden. Gegner finden heute aber diejenigen Uebungen, die dann als Fortsetzung dieser vorbereitenden auftreten, die aus der Seele hervorholen sollen diejenigen Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens, welche, wenn sie ausgebildet sind, dann in eine geistige Welt den Menschen so einführen, dass er sich in ihr orientieren lernt, dass er auch mit seinem Willen in sie einzutreten in die Lage kommt, *phantastisch und schätlich.*

Nun, m.s.v.A., andeutungsweise habe ich gestern schon davon gesprochen, wie wir zunächst als moderne Menschen durch gewisse Denkübungen dazu kommen, das Denken aus dem gewöhnlichen Zustand herauszubringen, in dem es sich passiv hingibt an die Erscheinungen der Aussenwelt, an das, was innerlich als Erinnerungen auftaucht, was sich ja auch an die Aussenwelt anknüpft. Wir kommen dadurch über dieses Denken hinaus, dass wir Meditations-Übungen in ernster, geduldiger und energischer Weise machen, dass wir immer wieder und wiederum ^{sie machen.} / Je nach den Anlagen dauert es bei dem einen jahrelang, bei dem anderen weniger lang; aber jeder kann merken, wenn er an dem entscheidenden Punkt angelangt ist, wie sein Denken dann aus demjenigen, was ich gestern das abstrakte, tote Denken nannte, ein innerlich lebendiges Denken wird, ein innerlich lebendiges Denken, das den Weltenrhythmus mitzuerleben in der Lage ist. Nun, m.s.v.A., da strebt eine besonnene Welt- und Lebensauffassung nicht darnach, Visionen oder Halluzinationen ^{Zaubern} herauszusagen aus der Seele, sondern ^a danch, dasjenige, was Vorstellungsleben, was Gedankenleben ist, in einer solchen Intensität zu erleben, wie man sonst nur erlebt dasjenige, was den äusseren Sinnen gegeben wird. Sie brauchen ja nur ehrlich zu vergleichen, m.s.v.A., die Lebendigkeit, mit der wir leben in den Farben, wenn wir durch das Auge diese Farben wahrnehmen, in den Tönen, wenn wir durch das Ohr die Töne hören, vergleichen Sie die Intensität dieses Erlebens mit der Blassheit des Gedankenenerlebens im gewöhnlichen Bewusstsein: durch jenes Energisieren des Gedankenlebens, von dem ich gestern gesprochen habe, machen wir allmählich das blosse Vorstellungsleben, das blosse Gedankenleben innerlich so intensiv, wie sonst nur das Sinnenleben ist. Nicht also sucht der moderne Mensch, der Geistiges erkennen will, wenn er ein besonnener Mensch ist, die auftauchenden Halluzinationen und Visionen; er strebt gerade nach dem Ideal - möchte ich sagen - des Sinneslebens in Bezug auf dessen Intensität und dessen Bildhaftigkeit in voll besonnener Weise im Gedankenleben, im Vorstellungsleben selbst. Und wenn Sie sich solchen Meditationen als Geistes-

forscher hingeben, wie ich sie charakterisiert habe, so dürfen Sie nicht irgendwie abhängig sein vom Unbewussten oder Unterbewussten, sondern das, was da vollzogen wird - Sie können die Uebungen nachlesen /, alle sind sie auf das gestimmt, was ich jetzt charakterisieren will - alles, was da im intimen Seelenleben an Uebungen vollführt wird, es verläuft so bewusst, so besonnen, man darf sagen, so exakt, wie sonst nur die mathematischen oder geometrischen Verrichtungen verlaufen. Daher darf gesagt werden: Man hat es zu tun hier nicht mit dem alten nebulösen Hellsehen, sondern mit einem Hellsehen, das durch vollbewusste, besonnene Seelen-erlebnisse und Seelenübungen herbeigeführt ist. Die Besonnenheit ist dabei auf jedem Schritt so, dass man das, was der Mensch erlebt und aus sich selber macht, eben vergleichen kann mit dem, was man sonst an einem geometrischen Problem erlebt. Sonst ist dieses Ueben nicht tauglich. Dann aber, wenn der moderne Mensch zu einem solchen Vorstellungsleben kommt, das nun energisiert ist, das nun auch unabhängig wird vom Atmungsleben, das dann aber auch leibfrei wird, das eine bloße geistig-seelische Funktion ist, demgegenüber man es durch die unmittelbare Wahrnehmung ^{et} ~~wie~~ ~~si~~: man vollzieht nicht mit dem Körperlichen dieses Denken, sondern im rein Geistig-Seelischen, wenn der Mensch dahin gelangt ist, dann fühlt er erstens dieses Denken gegenüber dem abstrakten Denken wie ein Lebendiges gegenüber dem Toten. Gerade so, wie wenn wir einen toten Organismus plötzlich zum Leben erwachen fänden, so erleben wir, wenn wir den Uebergang gewahr werden von dem gewöhnlichen abstrakten Denken zu dem lebendigen Denken. Und dieses lebendige Denken, es ist, trotzdem es ein geistig-seelischer Vorgang ist, nicht so linienhaft, nicht so flächenhaft nur, wie das gewöhnliche abstrakte Denken. Es ist innerlich gesättigt und Bildhaft. Und auf diese Bildhaftigkeit kommt ^{etwas} ~~es~~ an. Dann aber kommt des weiteren ausserordentlich viel darauf an, dass wir jene Besonnenheit, die wir während des Uebens haben müssen, ausdehnen auf den Augenblick, wo dieses belebte Denken, dieses bildsame Denken in uns auftritt. Wenn wir in diesem Augenblick uns hingeben den Bildern, zu denen wir uns selber hingerungen haben, und glauben, in ihnen

schon Realitäten zu finden geistiger Art, dann sind wir nicht Geistesforscher, dann sind wir eben Phantasten. Das dürfen wir gewiss nicht werden; denn das könnte uns nicht eine auf festem Grunde erbaute Weltanschauung für den modernen Menschen geben. Erst dann, wenn wir uns sagen: wir haben einen Inhalt des seelischen Lebens erlangt, aber dieser Inhalt ist ein Bildinhalt, dieser Inhalt sagt uns nur etwas über Kräfte, die in uns selber walten, über das, was wir selber durch unsere eigene menschliche Wesenheit im Innern vermögen, erst wenn wir uns im vollen Sinn des Wortes sagen: Ueber keinerlei Aussenwelt, auch nicht über das, was wir sind in der Aussenwelt, vermag uns diese - ich nenne sie gewöhnlich - imaginative Erkenntnis eine Auskunft zu geben, sondern allein, wenn wir uns gewissermassen in diesem Bildwerden, in diesem Bildweben erfühlen, wenn wir uns drinnen lebend wissen als eine Kraftheit, dann stehen wir auf dem rechten Standpunkt diesem Erlebnis gegenüber, dann fühlen wir uns in unserem Selbst, dann fühlen wir uns in unserem Selbst, das geht aus den Darlegungen hervor, die ich eben gegeben habe, dann fühlen wir uns als geistig-seelisches Wesen ausserhalb des Leibes; aber wir fühlen uns eben nur in unserem Selbst mit einem innerlichen Bildcharakter unseres Wesens.

Und erst, m.s.v.A., wenn wir dann den Mut haben, die Uebungen bis zur nächsten Stufe fortzusetzen, dann kommen wir zu einer wirklichen geistigen Anschauung. Dieser nächste Schritt, der muss darin bestehen, dass wir jetzt die Fähigkeit entwickeln, nicht nur gewisse Vorstellungen, die wir leicht überschauen, so etwa wie wir geometrische Vorstellungen überschauen, denen gegenüber wir wissen: es ist nicht etwas Unbewusstes in ihnen wirksam, wir müssen nicht nur solche Vorstellungen in den Mittelpunkt unseres Bewusstseins rücken, um an ihnen unsere seelische Kraft zu verstärken, sondern wir müssen in die Lage kommen, diese Vorstellungen mit Besonnenheit und Willkür aus unserem Bewusstsein fortzuschaffen. Das, m.s.v.A., das ist unter Umständen eben eine schwierige Aufgabe. Im gewöhnlichen Leben ist das Vergessen nicht etwas so Schwieriges, wie ja das gewöhnliche Bewusstsein durchaus weiss; aber wenn man sich erst angestrengt hat, auch ohne dass man

sich in irgend eine Selbstsuggestion hineintreibt - das kann ja bei Besonnenheit nicht stattfinden - aber dennoch, wenn man sich erst anstrengt, gewisse Vorstellungen in den Mittelpunkt seines Bewusstseins zu rücken, dann hat man eine stärkere Kraft, als sie sonst angewendet zu werden braucht im Seelenleben, nötig, um diese Vorstellungen wiederum aus dem Bewusstsein fortzuschaffen. Man muss aber diese starke Kraft allmählich entwickeln, so dass man ebenso, wie man zuerst alle Aufmerksamkeit, alle innere Seelenkraft, Seelenspannkraft zusammengenommen hat, um zu ruhen auf einer solchen Vorstellung im Meditationszustand, so muss man dazu kommen, jetzt diese Vorstellungen und überhaupt alle Vorstellungen mit besonnener Willkür aus dem Bewusstsein fortzuschaffen. Und es muss eintreten können aus unserem Willen heraus dasjenige, was man nennen könnte ⁿleeres Bewusstsein. Was heisst "leeres Bewusstsein"? Auch nur für einige Augenblicke - das wird der ermessen, der unbefangen darüber nachdenkt, wie es dem Menschen mit dem gewöhnlichen Bewusstsein ergeht, wenn dieses Bewusstsein entbehren muss der Sinneseindrücke, entbehren muss auch der Erinnerungsvorstellungen, wenn durch irgendwelche Vorkommnisse dem Menschen die äusseren Eindrücke, auch die Erinnerungen genommen werden: er kommt zum Einschlafen, das heisst, das Bewusstsein wird herabdämpft und herahgedämmert. Das Gegenteil davon muss eintreten: vollständig besonnenes, bewusstes Wachsein, trotzdem alles durch inneren Willen aus dem Bewusstsein herausgeschafft worden ist.

Nun, m.s.v.A., dann, wenn man so erst die Seele erkräftet hat und dann sie leer gemacht hat und bei Bewusstsein erhalten hat, dann tritt ebenso, wie vor das Auge die Farbe tritt, wie vor das Ohr die Töne treten, dann tritt vor dieser Seele, die sich also dazu vorbereitet hat, eine geistige Umwelt auf; wir schauen in die geistige Welt hinein. Und so können wir sagen: Gerade der hier gemeinten Geistesforschung ist es vollkommen begreiflich, dass für das gewöhnliche Bewusstsein Geist und Seele nicht erreicht werden können, ja, dass sich als ein Richtiges, wie ja z. B. für Richard Wahle, herausstellen muss: Das gewöhnliche Bewusstsein sollte gar nicht von einem Ich reden; denn alles das, was da - ich möchte sagen -

wie Dunkelheit gegenüber der Helligkeit hereintaucht und im gewöhnlichen Leben eigentlich nur mit Worten bezeichnet wird, das taucht eben erst auf, wenn solche Kräfte entwickelt werden, die gewöhnlich noch nicht da sind. Gerade die nüchterne Erkenntnis, was das gewöhnliche an den Leib gebundene Bewusstsein vermag, das spornt uns an, solche Kräfte in uns zu entwickeln, die nun die Seele und den Geist erst wirklich entdecken können.

Nun, dabei ist aber noch eines zu berücksichtigen, wenn man auf diesem Wege zu einer gesunden und nicht zu einer krankhaften Seelenkunde kommen will. Nehmen Sie als krankhaft das Mediumistische, Visionäre, Halluzinatorische, nehmen Sie es, so ist es so, dass derjenige, der in ein solches krankhaftes Seelenleben verfällt, mit seiner ganzen Wesenheit in ihm aufgeht. Er wird eins, wenigstens für den Verlauf seiner seelischen Erkrankung, eins mit dem, was als krankhaftes Seelenleben auftritt. Nicht so ist es, wenn solche Übungen vorgenommen werden, wie sie hier angegeben wurden. Derjenige, der auf diese Art ein Seelenforscher wird, der lässt zwar zurück seinen physischen Leib mit den Fähigkeiten, die da sein müssen für das gewöhnliche Denken, für die gewöhnliche Orientierung im Leben; er tritt heraus aus diesem Leibe, ~~krank~~ ^{lernt} leibfrei imaginativ schauen; ein schauendes Denken entwickelt er; aber keinen Moment geht er vollständig auf in diesem. - Wenn ich es so nennen darf, / es ist nicht im Hochmut so genannt - in diesem höheren Menschen, sondern er ist immer in der Lage, ebenso besonnen wiederum innerhalb seines Leibes zu wirken wie sonst, so dass der gewöhnliche Mensch mit seinem gesunden Menschenverstand immer neben diesem höher entwickelten Menschen ~~steht~~ ^{steht}, der gewöhnliche Mensch mit seinem gesunden Menschenverstand, der ein nüchterner Kritiker ist alles dessen, wozu im Schauen dieser höhere Mensch kommt.

Nun, m.s.v.A., gegenüber der eigenen seelischen Wesenheit gelangen wir zunächst dadurch, dass wir das bildhafte, lebendige Denken ausbilden und dann das leere Bewusstsein herstellen, wir gelangen dadurch zunächst unserem Seelenleben gegenüber zu einer Anschauung, die nun wirklich

wie Dunkelheit gegenüber der Helligkeit hereintaucht und im gewöhnlichen Leben eigentlich nur mit Worten bezeichnet wird, das taucht eben erst auf, wenn solche Kräfte entwickelt werden, die gewöhnlich noch nicht da sind. Gerade die nüchterne Erkenntnis, was das gewöhnliche an den Leib gebundene Bewusstsein vermag, das spornt uns an, solche Kräfte in uns zu entwickeln, die nun die Seele und den Geist erst wirklich entdecken können.

Nun, dabei ist aber noch eines zu berücksichtigen, wenn man auf diesem Wege zu einer gesunden und nicht zu einer krankhaften Seelenkunde kommen will. Nehmen Sie als krankhaft das Mediumistische, Visionäre, Halluzinatorische, nehmen Sie es, so ist es so, dass derjenige, der in ein solches krankhaftes Seelenleben verfällt, mit seiner ganzen Wesenheit in ihm aufgeht. Er wird eins, wenigstens für den Verlauf seines seelischen Erkrankungs, eins mit dem, was als krankhaftes Seelenleben auftritt. Nicht so ist es, wenn solche Übungen vorgenommen werden, wie sie hier angegeben wurden. Derjenige, der auf diese Art ein Seelenforscher wird, der lässt zwar zurück seinen physischen Leib mit den Fähigkeiten, die da sein müssen für das gewöhnliche Denken, für die gewöhnliche Orientierung im Leben; er tritt heraus aus diesem Leibe, ~~kennt~~ ^{lernt} leibfrei imaginativ schauen; ein schauendes Denken entwickelt er; aber keinen Moment geht er vollständig auf in diesem/-Wenn ich es so nennen darf, / es ist nicht im Hochmut so genannt - in diesem höheren Menschen, sondern er ist immer in der Lage, ebenso besonnen wiederum innerhalb seines Leibes zu wirken wie sonst, so dass der gewöhnliche Mensch mit seinem gesunden Menschenverstand immer neben diesem höher entwickelten Menschen ~~steht~~ ^{steht} steht, der gewöhnliche Mensch mit seinem gesunden Menschenverstand, der ein nüchterner Kritiker ist alles dessen, wozu im Schauen dieser höhere Mensch kommt.

Nun, m.s.v.A., gegenüber der eigenen seelischen Wesenheit gelangen wir zunächst dadurch, dass wir das bildhafte, lebendige Denken ausbilden und dann das leere Bewusstsein herstellen, wir gelangen dadurch zunächst unserem Seelenleben gegenüber zu einer Anschauung, die nun wirklich

als eine Bildeinheit alles dasjenige umfasst, was wir durchgemacht haben in dem Erdenleben seit unserer Geburt, seit wir eingetreten sind in dieses Erdenleben. Wie ein mächtiges Tableau - nicht so, wie es sonst in der Erinnerung ist, dass in der Erinnerung einzelne Reminiszenzen auftauchen, selbständig oder durch Anstrengung, nicht so steht unser vergangenes Leben, das heisst dieses vergangene Erdenleben, jetzt vor der Seele, sondern wie ein einheitliches Tableau wird es auch auf einmal überschaut; aber nicht so wird es überschaut, dass wir etwa nur die gedankenmässigen Erinnerungen haben wie wir sie in uns haben, sondern dasjenige, was wir jetzt in diesem lebendigen Denken ergreifen, es ist wie in einem mächtigen Tableau, das aber nicht im Raum, sondern in der Zeit vor uns steht, es ist so, dass wir auf einmal, mit einem Seelenblick dieses Leben überblicken, aber so, wie es auch eingreift in unsere Wachstumsverhältnisse, in die Kraftwirksamkeiten unseres physischen Leibes. Wir schauen uns, wie wir waren auf dieser Erde hier als denkende, fühlende, wollende Wesen, aber so, dass Denken, Fühlen und Wollen jetzt verdichtend und sich zu gleicher Zeit hineinorganisierend in die menschliche Wesenheit. Wir durchschauen unser geistig-seelisches Leben, wie es in unmittelbarer Verbindung steht mit dem Körperlichen. Wir geben es auf, durch philosophische Spekulation zu ergründen, wie die Seele auf den Leib wirkt. Erst wenn wir die Seele schauen, dann schauen wir auch, wie in jedem Augenblick eingegriffen hat dasjenige, was uns in dem Tableau erscheint, in unser Physisches ^{Einzel} einzuleben. Die Einzelheiten werden in den nächsten Tagen zu schildern sein.

Der nächste Schritt muss nun darinnen bestehen, dass wir, indem wir die Kraftvorstellungen, die wir selber in uns versetzt haben, weg-schaffen aus unserem Bewusstsein, dass wir sie immer mehr und mehr verstärken. Wir verstärken sie, indem wir diese Uebungen immer mehr und mehr fortsetzen, wie wir die Muskeln verstärken, wenn wir sie immer und immer üben. Und indem wir diese ~~Kraftübungen~~ Kraftvorstellungen fortsetzen, gelangen wir dahin, dieses ganze Tableau des Seelenlebens, zu dem wir uns selber erst durchgerungen haben, dieses ganze Tableau des Seelenlebens zwischen

unserer Geburt und dem Moment, wo wir stehen, nun auch aus dem Bewusstsein wegzuschaffen. Das erfordert allerdings eine grössere Anstrengung, als blosse Bildvorstellungen wegzuschaffen; aber man gelangt zuletzt dazu. Und wenn es einem gelingt, dieses eigene Leben, das wir im Erdendasein unser Innenleben nennen, aus dem Bewusstsein so fortzuschaffen, dass ^{nicht} jetzt/nur unser Bewusstsein gegenüber gegenwärtigen Eindrücken leer wird, sondern dass es leer wird von alledem, was wir innerlich als in einem zweiten Leibe, in einem feineren Leibe, der aber in unsere Wachstums- und Erinnerungsverhältnisse selbst eingreift, wenn wir das, was wir so wie in einem feineren Menschen, gleichsam einem ätherischen Menschen, einem ersten übersinnlichen Menschen erleben, wenn wir das in der Lage sind, fortzuschaffen, dann wird unser Bewusstsein, das nun bei vollständigem Wachsein zwar leer ist, aber eine stärkere innere Kraft sich errungen hat, das wird nun weiterschauen können in der geistigen Welt und es kann jetzt schauen auf dasjenige, was das eigene Seelenwesen war, bevor es aus geistig-seelischen Welten heruntergestiegen ist zu einem physischen Erdendasein. Jetzt, m.s.v.A., jetzt wird dasjenige, was wir die Ewigkeit der Menschenseele nennen, Anschauung, wird herausgehoben aus der Sphäre der bloss philosophischen Spekulation. Jetzt lernen wir ~~hinschauen~~ auf ein rein Geistig-Seelisches, das wir waren in einer geistig-seelischen Welt, bevor wir heruntergestiegen sind, um durch Konzeption, Keimleben und Geburt uns mit einem physischen Erdenleib zu umkleiden.

Nun, m.s.v.A., so phantastisch das schon für manchen Menschen der Gegenwart ist, wenn es auch auf einem so exakten Weg erworben ist wie nur die mathematischen Vorstellungen, noch paradoxer mag nun erscheinen, was nun noch gesagt werden muss nicht nur über die Seele, als sie noch ein geistig-seelisches Dasein hatte, sondern wenn gesagt werden muss etwas über das Konkrete dieses Erlebnisses. Auch darüber kann gesprochen werden; nur ~~Andeutungsweise~~ kann darüber gesprochen werden in diesem Vortrag. Weiteres wird in den nächsten Vorträgen gesagt werden. Dasjenige

aber, was so angedeutet werden soll, es kann vielleicht auf die folgende Art verständlich gemacht werden.

Fragen wir uns zunächst: Was schauen wir denn eigentlich, wenn wir im gewöhnlichen Erdenleben in das Wechselverhältnis treten als erkennender, als verstehender, als wahrnehmender Mensch mit unserer natürlichen Umgebung? Wir schauen eigentlich nur die Aussenwelt. Schon aus dem, was ich heute eingangs erwähnt habe, geht das hervor. Wir schauen eigentlich nur die Aussenwelt, den Kosmos; aber das, was sich in unserem Innern abspielt, wir schauen es auch nur dadurch, dass wir es zu einem Aeusserlichen machen in Physiognomie, ~~extremis~~ Anatomie. Wenn es auch grossartig ist: wir schauen doch nur das Innere, indem wir es zuerst zu einem Aeusserlichen machen und die Untersuchungen dann so machen, wie wir sie gewohnt sind zu machen an äusseren Vorgängen. Aber es ist Finsternis da unten in dem Gebiet, in das wir eintauchen, in das wir unser Geistig-Seelisches hinunterströmen fühlen, in die Organe. Wir schauen im gewöhnlichen Leben zwischen Geburt und Tod im Grunde genommen nur dasjenige, was ausser uns ist; durch unmittelbares Anschauen können wir nicht ins Innere des Menschen hineinblicken und sehen, wie das Geistig-Seelische eingreift in die Leibesorgane. Aber derjenige, der ein wenig in unbefangener Weise von dem Standpunkt einer geistigen Anschauung, wie ich ihn entwickelt habe, auf das Leben forschend hinzuschauen vermag, der wird zu dem folgenden kommen. Er wird sagen: Grossartig und gewaltig ist schon der äussere Anblick, sind die Gesetzmässigkeiten, die wir erkunden in der äusseren Welt der Sterne, in der äusseren Welt der Sonne, die uns zusendet Licht und Wärme; dasjenige aber, was wir an Grosse und Gewaltigem erleben, wenn wir entweder nur anschauen und ganze Menschen sind ^{bei} zu diesem Anschauen oder wenn wir wissenschaftlich erkunden, was da an Gesetzmässigkeiten vorliegt, wenn die Sonne uns Licht und Wärme zusendet und hervorzaubert das Grün der Pflanzen; grossartig und gewaltig ist das, aber könnten wir hineinschauen in den Bau des menschlichen Herzens, so wäre die innere Gesetzmässigkeit dieses Herzens eine grossartigere und gewaltigere als das, was wir

gusserlich erblicken. Das kann der Mensch mit dem gewöhnlichen Bewusstsein ahnen; aber die Wissenschaft, von der ich hier rede, die auf exaktem Hellsehen beruht, sie kann es auch zu einem wirklichen Forschungsergebnis erheben, sie kann sagen: Gross und gewaltig erscheinen uns die Veränderungen im Luftkreis; aber es liegt ein Ideal vor der Wissenschaft, welches auch hier in grössere und gewaltigere Gesetzmässigkeiten hineinschauen wird; aber noch grösser ist das, was im Bau und in den Funktionen der menschlichen Lunge vorhanden ist und vor sich geht. Nicht auf die Grösse kommt es an, Der Mensch ist eine kleine Welt gegenüber der grossen; allein schon Schiller sagt: im Raum wohnt, Freund, das erhabene Licht. Er meint das höchste Erhabene. Dieses höchste Erhabene kann erst erlebt werden, wenn man es in der menschlichen Organisation selber erlebt. Und zwischen Geburt und Tod wird das vom Menschen mit seinem gewöhnlichen Bewusstsein nicht erkundet; aber in dem Dasein, in dem wir sind, bevor wir uns mit dem Leibesdasein vereinigen, in dem geistig-seelischen Dasein, in einer geistig-seelischen Umgebung, da liegt gerade das Umgekehrte vor. Wie uns hier finster ist die innere Menschenwelt und hell und tonvoll die äussere Welt des Kosmos, so ist in uns, in dem rein geistig-seelischen Leben vor unserer Erdenverkörperung, dunkel die äussere kosmische Welt. Dagegen ist unsere Welt dann das menschliche Innere, wir schauen das menschliche Innere und wahrhaftig, es erscheint uns da nicht kleiner und ungewaltiger, als uns der Kosmos erscheint, wenn wir ihn durch unsere physischen Augen während unseres Erdendaseins erschauen. Und wir finden uns hinein als in unsere Augenwelt in dasjenige, was unsere Gesetzmässigkeit ist unseres menschlichen Inneren, unseres geistig-seelischen menschlichen Inneren und wir bereiten uns vor nun im Geistig-Seelischen innerer Bearbeiter unserer Leibesfunktionen zu werden, dessen zu werden, was wir sind zwischen Geburt und Tod. Was wir da sind zwischen Geburt und Tod, das liegt offen als eine Welt vor uns ausgebreitet, bevor wir heruntersteigen in dieses physische Erdendasein.

Meine sehr verähtten Anwesenden, das ist keine Spekulation, das ist unmittelbare Anschauung, die sich dem exakten Hellsehern ergibt; das ist etwas, was vom Gesichtspunkt dieses exakten Hellsehens aus uns ein Stück hineinführt in das, was wir nennen können den Zusammenhang des menschlichen Ewigen, das uns verborgen bleibt zwischen Geburt und Tod, das uns erst aufleuchtet, wenn wir es anzuschauen vermögen in dem noch unverkörpernten Zustand. Es ist ein Teil der menschlichen Ewigkeit selbst damit erkundet. Für diesen Teil der menschlichen Ewigkeit haben wir in den neueren Sprachen nicht einmal ein Wort. Wir reden von Unsterblichkeit mit Recht; aber wir sollten auch reden von Ungeborenheit; denn diese tritt uns als unmittelbare Erkenntnis zunächst auf.

Nun, m.s.v.A., das ist die eine Seite des exakten Hellsehens, die eine Seite der menschlichen Ewigkeit, der grossen Rätselfragen des menschlichen Seelenlebens, damit der höchsten Fragen der ~~hiesigen~~ Psychologie überhaupt. Die andere Seite ergibt sich, wenn wir jene anderen Uebungen machen, die ich gestern als Willensübungen bezeichnet habe, wodurch wir unseren Willen so in die Hand nehmen, dass wir uns dieses Willens bedienen lernen leibfrei, unabhängig vom Leib. Ich habe ausgeführt, dass diese Uebungen dazu führen, Schmerz und Leid innerhalb der Seele überwinden zu müssen, um diese Seele - uneigentlich gesprochen - ganz zum Sinnesorgan, - eigentlich gesprochen - zum geistigen Anschauungsorgan zu machen, so dass wir das Geistige nicht nur anschauen, sondern in seiner Verbürgtheit anschauen. Dann aber, wenn wir lernen in dieser Art ausserhalb unseres Leibes nicht nur mit unseren Gedanken, sondern mit unserem Willen selbst, also mit unserer ganzen menschlichen Wesenheit, leibfrei zu erleben, dann tritt vor die Anschauung der Seele das Bild des Todes, das Bild des Todes in der Art vor die Seele, dass wir jetzt wissen, wie das Erleben ist ohne den Leib sowohl im Denken wie im Willen und dem, was dazwischen liegt, im Fühlen. Wir lernen in bildhafter Weise ohne den Leib leben. Das gibt uns ein Bild davon, wie wir hinausgehen durch die Pforte des Todes, wie wir den Leib auch in der Realität entbehren

können und wie wir durch die Pforte des Todes hindurchgehen, wiederum in jene geistig-seelische Sphäre kommen, aus der wir heruntergestiegen sind in diese Leiblichkeit. Nicht nur zu einer philosophischen Gewissheit, sondern zu unmittelbarer Anschauung wird das, was in uns als Ewiges, Unsterbliches lebt. Durch die Willensbildung wird die andere Seite der Ewigkeit, die Unsterblichkeit, ebenso enthüllt für die seelische Anschauung, wie die Ungeborenheit für die Gedankenbildung enthüllt wird.

Dann aber, wenn die Seele in dieser Art ein Geistorgan wird, dann ist es in der Tat so, als ob in einer niedrigeren Region ein Blindgeborener operiert würde. Der Blindgeborene war bisher gewohnt, das, was für den Sehenden Farbenwelt ist, nur durch das Tasten wahrzunehmen. Er schaut ganz Neues, wenn er nun operiert worden ist. Dieselbe Welt, in der er früher lebte, wird jetzt für ihn eine andere. So wird für denjenigen, dessen seelisches Auge in der geschilderten Weise eröffnet wird, diese Umwelt eine andere. Und ich will nur in Bezug auf einen Punkt heute noch hervorheben, inwiefern sie eine andere wird.

Wir sehen im Leben sonst mit dem ungeöffneten Seelenaugen, wie z. B. ein Mensch da lebt, indem er zuerst seine kindlichen Lebensschritte unternimmt, dann heranwächst, zu einem Schicksalsereignis seines Lebens kommt. Er trifft einen anderen Menschen. Die Seelen verbinden sich so, dass durch diese Verbindung der Seelen die beiden Menschen ihr Schicksal aneinander binden, ihren Lebensweg nun weiter zusammen verfolgen. Nur ein einzelnes Ereignis will ich, wie gesagt, herausgreifen. Wir sind angewiesen im gewöhnlichen Bewusstsein, dasjenige, was da eintritt im Leben, wie eine Summe von Zufälligkeiten anzusehen und mehr oder weniger als einen Zufall, dass wir zuletzt geführt worden sind zu diesem Schicksalsereignis hin, zu dem Treffen des anderen Menschen. Nur einzelne Menschen, die sich gewissermassen rein durch ihr Alter eine gewisse innere Lebensweisheit erworben haben wie Goethes Freund Knebel, er sprach es einmal aus seinem Freund Goethe gegenüber: Wenn man zurückschaut in vorgerückterem Alter auf seine Lebensschritte, da findet man etwas in

ihnen, das wie planvoll geordnet erscheint, so dass von vornherein alles so keimhaft veranlagt erscheint und sich entwickel^t das weitere, dass man dann wie durch innere Notwendigkeit hingeführt wird zu demjenigen, was dann als ein Schicksalsereignis erscheint. Mit dem geöffneten Seelenaugen erblicken wir allerdings ein Leben der Menschen, das sich zu dem Leben, welches man schaut mit dem ungeöffneten Auge verhält wie die farbige Welt zu der bloss getasteten des Blinden, man schaut hin, wie aus dem kindlichen Seelenleben, aus dem Wechselspiel von Sympathie und Antipathie sich entwickeln die ersten Schritte des Kindes, wie dann, von dem innersten Menschenwesen hervorquellend, der Mensch selbst wie aus innersten Sehnsuchten seine Schritte lenkt, wie er sich selbst hinführt zu dem Schicksalsereignis. Das ist nüchterne Lebensbeobachtung. Dann aber, wenn man das Leben einmal so ansehen kann, dann ist es einem so, wie etwa das Leben eines Greises vor einem steht, und wir werden nicht sagen: Dieses Leben ist an sich und für sich da. Wir wissen dadurch die Logik dieses Greisenlebens zurückzuführen auf ein Kindesleben. Durch seine eigenen Eigentümlichkeiten müssen wir es auf ein Kindesleben zurückführen. Was da die blosse Logik tut, tut für das exakte Hellsehen das Anschauen. Wenn wir das Leben wirklich durchschauen, wie es sich aus dem innersten Seelensehnsuchten des Menschen entwickelt, wenn wir es so schauen, dann müssen wir es schauend zurückverfolgen und dann kommen wir zu früheren Erdenleben, in denen sich vorbereitet hat dasjenige, was in der Gegenwart als Seelensehnsuchten sich herausentwickelt, was dann zu unseren Betätigungen führt usw.

Ich konnte heute nur andeuten, dass nicht irgend eine Phantasterei, sondern ein ganz exakter Weg führt zu einer solchen umfassenden Lebensbetrachtung, welche in der Tat hineindringt durch eine entwickelte Seelenkunde zu dem Ewigen in der Menschennatur. Dann aber, m.s.v.A., ~~erhebt~~ erhebt sich auf einem solchen Unterboden, der manchem noch abstrakt erscheinen mag etwas, was nun Gewissheit wird und wo das, was auch aus der gegenwärtig^{ig} uns als modernen Menschen angemessenen Erkenntnis heraus-

quillt, wo das eine Erkenntnisgrundlage für eine wahre innere Frömmigkeit, für ein wahres inneres religiöses Leben bietet. Derjenige, der einmal eingesehen hat - und zwar meine ich jetzt das Wort "eingesehen" in wörtlichem Sinn - der geschaut hat, wie sich losringt die einzelne Seele aus dem Leibe, um in ein geistig-seelisches Reich hineinzugehen, der schaut auch unser soziales Leben anders an, er schaut, ausgerüstet in seiner Gesinnung, hin, wie unter den Menschen sich bilden Freundschaften, Liebesverhältnisse, andere soziale Zusammenhänge, er schaut hin, wie Seele zu Seele sich findet aus der Familie, aus anderen Gemeinschaften heraus, er findet, wie das körperliche Beisammensein die seelische Gemeinschaft, das seelische ^{an}Ineinanderfühlen und Ineinanderleben vermittelt, er weiss nun, dass ebenso, wie von der einzelnen Seele der Leib abfällt, so die irdischen Leiblichkeiten und die Geschehnisse abfallen von den Freundschaften, von den Liebeszusammenhängen, und er schaut, wie sich das, was seelisch geworden ist von Mensch zu Mensch, hinein fortsetzt in eine geistig-seelische Welt, in eine geistig-seelische Welt, wo es auch geistig-seelisch erlebt werden kann. Und dann kann gesagt werden, jetzt auf einer Erkenntnis-, nicht auf einer Glaubensgrundlage: Die Menschen, indem sie durch die Pforte des Todes schreiten, finden sich wiederum zusammen und gerade wie hier der Leib ein Hindernis ist für das Schauen des Geistigen, so ist jedes Hindernis für Freundschaft und Liebe nun hinweggefallen in der geistigen Welt. Die Menschen sind da näher zusammen als in der Leiblichkeit. Es gipfelt eine Erkenntnis, die noch abstrakt ausschauen mag in Bezug auf wahre Psychologie, in diesem religiösen Empfinden, in diesem ~~regit~~ religiösen Schauen, so dass da Religion, ohne dass diejenige Weltanschauung, von deren Boden aus ich hier spreche, irgend ein Religionsbekenntnis antasten will - sie kann tolerant sein, sie kann jedes einzelne Religionsbekenntnis in seinem Wert voll anerkennen, auch das praktisch ausführen^{eben}; aber sie führt zu gleicher Zeit als eine Helferin des religiösen Lebens eine

Erkenntnisgrundlage auch dieses religiösen Lebens herbei.

Nun, damit wollte ich heute nur einiges Grundlegende über das Verhältnis einer modernen geistgemässen Weltanschauung zur Seelenkunde ausführen; ich weiss vielleicht besser als mancher Gegner, was heute noch alles eingewendet werden kann, wenn so die Anfänge einer solchen Weltanschauung dargestellt werden, aber ich glaube auch zu wissen, ~~ist~~ dass die Sehnsuchten, wenn auch ganz im Unbewussten, bei unzähligen Seelen heute vorhanden sind nach einer solchen Seelenkunde. Dass es immer und immer wiederum gesagt werden muss: Wie man kein Maler zu sein braucht, um die Schönheit eines Bildes zu empfinden, so braucht man selbst nicht Geistesforscher zu sein, obwohl man es bis zu einem gewissen Grade werden kann, um prüfen zu können, ~~wahr~~ ob das wahr ist, was ich hier sage. Wie man die Schönheit eines Bildes empfinden kann, ohne selbst Maler zu sein, so kann man mit dem gewöhnlichen, gesunden Menschenverstand heute einsehen dasjenige, was der Seele der Geistesforscher sagt. Dass man es einsehen kann, das glaube ich umso mehr erhärtet, als ich zu erkennen glaube, wie die Seelen nach einer Vertiefung der Seelenkunde, der grossen Daseinsrätsel des Lebens in Bezug auf die Seele dürsten, wie tatsächlich mit dem, was versucht wird mit einer solchen modernen Weltanschauung, wie sie hier skizziert wurde, wie das heute den Drang zahlloser Menschen, die es auch gar nicht wissen in ihrem gewöhnlichen Bewusstsein, bildet, wie es den Schmerz, das Leid, die Entbehrung, den Wunsch unzähliger Menschen bildet, all derer bildet, die es ernst meinen mit dem, was wir finden müssen als aufsteigende Kräfte gegenüber ~~den~~ so vielen in unserer Gegenwart vorhandenen Niedergangskräften. Und das muss sich heute jeder, der von einer zeitgemässen Weltanschauung spricht, bewusst sein, dass er im Einklang sprechen, denken und wollen muss mit dem, was heute unsere so ernst gemeinte Zeit in den Seelen, wenn auch vielfach unbewusst erstrebt. Und ich glaube - lassen Sie mich damit schliessen - dass gerade in solchen Weltanschauungsansätzen, wie ich sie auch heute wiederum entwickelt habe, etwas liegt von dem, was zahl-

reiche Seelen heute erstreben, weil sie es brauchen als geistigen Inhalt,
als lebendiges Geistesleben für die Gegenwart und schon auch für die
nächste Zukunft.

- - - - -